

Vogelfütterung in Großbritannien

Die Fütterung von Gartenvögeln ist seit langer Zeit ein Reizthema im deutschen Vogelschutz. Von den einen als „Zoohaltung von Vögeln“ verpönt, sehen andere darin einen Beitrag zum aktiven Vogelschutz. Viele füttern Vögel aber einfach auch nur, um sie in ihren Gärten zu locken und besser beobachten zu können. Bei der Diskussion um die Fütterung von Gartenvögeln wird in Deutschland immer wieder auf die Situation in Großbritannien verwiesen. Wir haben Stephanie Morren von der Royal Society for the Protection of Birds (RSPB, BirdLife im UK), dem mit über einer Million Mitgliedern und über 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größten Naturschutzverband Europas, einige der Fragen gestellt, die in Deutschland oftmals sehr hitzig diskutiert werden. Lesen Sie im Folgenden ihre Antworten. Zur Absicherung der Aussagen haben wir, anders als dies bei DER FALKE üblich ist, die Literaturverweise im Text belassen.

DER FALKE: Befürwortet die RSPB die Fütterung von Gartenvögeln, wenn ja auf welche Weise und warum?

Stephanie Morren: Die RSPB befürwortet die Fütterung von Gartenvögeln. Der Verband bietet eine große Vielfalt von Produkten für Vögel in Gärten an, darunter Vogelfutter (Sämereien, Nüsse, Fettfutter, Mehlwürmer usw.), Futtereinrichtungen, Vogelbäder und anderes. Für die Produkte wird über Kataloge an Mitglieder, in den Verkaufsstellen und online Werbung betrieben. Der Profit fließt direkt in

unsere Naturschutzarbeit ein. Auf unserer Internetseite und über Faltblätter informieren wir darüber, wie Gartenvögel verantwortungsvoll gefüttert werden können.

Jedes Jahr im Januar bitten wir die Menschen an unserer Mitmachaktion „Big Garden Birdwatch“ (www.rspb.org.uk/bgbw) teilzunehmen. In den letzten Jahren haben sich mehr als 600 000 Menschen daran beteiligt. Wir rufen dazu auf, zu notieren, welche Vogelarten und wie viele Individuen je Art die Teilnehmerinnen und Teilnehmer innerhalb einer Stunde beobachten. Die Ergebnisse liefern uns wichtige Informationen zu Bestandsgrößen von Gartenvögeln im Vereinigten Königreich über die Jahre. Die Aktion ist ein wichtiges Mittel, Menschen an die Vögel in ihrem Garten heranzuführen. Füttern in Gärten bringt wild lebende Vögel in die Nähe der Menschen und kann der wichtigste Berührungspunkt zwischen Menschen und Natur sein. Menschen, die sich für die Vögel in ihrem Garten interessieren, sind auch für Naturschutz im weiteren Sinne zugänglicher. Von Gartenvögeln begeisterte Kinder verfolgen Naturschutzinteressen wahrscheinlich auch später im Leben.

Wird das Füttern von Gartenvögeln von der RSPB als Naturschutzinstrument angesehen?

Die Anlage naturnaher Gärten gilt als wichtiges Naturschutzinstrument. Der Aufruf zum Pflanzen heimischer Pflanzenarten zur Unterstützung von Wirbellosen – und in der Folge zur Fütterung von Vögeln – ist wichtig für die Natur im städtischen Bereich. Tierarten wie Blindschleiche, verschiedene Amphibienarten und Igel können von naturnaher Gartengestaltung profitieren, zum Beispiel indem sie Nahrung oder Unterschlupf finden. Gärten bedecken einen nicht unerheblichen Teil der Landfläche im UK. Wenn sich die Menschen dafür interessieren, diese Flächen naturfreundlicher zu machen, so hilft das den Vogelbeständen insgesamt.

Die zusätzliche Fütterung von Gartenvögeln ist eher ein Mittel zum Zweck – die Vögel kommen in die Gärten, wodurch wiederum das Interesse der Menschen an Naturschutz insgesamt geweckt wird.



Ein Großteil der Nahrung von Amseln im Winter besteht aus Beeren und Früchten.

Foto: R. Rößner./LBV.

Wie viel weiß man über den Einfluss von Vogelfütterung in Gärten auf die Bestände von Gartenvögeln?

Zum Einfluss von Fütterung auf Bestände wurden etliche Untersuchungen durchgeführt, hauptsächlich an Meisenarten, da diese weit verbreitet an Futterstellen kommen sowie künstliche Nisthilfen nutzen und so leicht zu untersuchen sind. Die Studien konzentrierten sich auf die Überlebensrate im Winter bei Kohlmeisen mit und ohne das Angebot von zusätzlichem Futter mit dem Ergebnis, dass bei Fütterung mehr Kohlmeisen den Winter überlebten (van Balen, 1980). Es ist bekannt, dass die Überlebensrate vieler kleiner Vogelarten eng mit den Witterungsverhältnissen im Winter zusammenhängt. Zahlreiche Studien belegen, dass dies vor allem dadurch bedingt wird, wie leicht die Vögel Nahrung finden und weniger dadurch, dass sie sich warm halten (van Balen 1980; Robinson et al 2007). Amseln beispielsweise, die ihre Nahrung am Boden suchen, werden hierbei von schwerem Bodenfrost stark behindert. Vogelfütterung in Gärten in strengen Wintern hebt sehr wahrscheinlich die Überlebenschancen in diesen Flächen.

Höhere Überlebensraten im Winter bedeuten jedoch nicht automatisch auch einen höheren Bruterfolg. Tatsächlich hat eine neue Untersuchung gezeigt, dass das Angebot von Fettfutter einen negativen Einfluss auf den Bruterfolg von Vögeln im folgenden Frühjahr haben kann (Plummer et al 2013). Die Untersuchung ergab, dass Blauweissen in Wäldern 8% weniger Jungvögel erfolgreich aufziehen, wenn sie sich im Winter von angebotenem Fett ernährten. Die genauen Zusammenhänge sind noch nicht geklärt, es könnte aber sein, dass Fette die falschen Nährstoffe enthalten, sodass die Vögel zu Beginn des Brutgeschäftes nicht ausreichend gesund sind. Die Fütterung mit anderem Futter wie zum Beispiel Erdnüssen könnte dennoch durchaus von Vorteil sein. Es wäre auch möglich, dass schwächere Vögel überleben, die normalerweise nicht brüten würden. Hier besteht noch viel Forschungsbedarf.

Es ist auch bekannt, dass die Überlebensrate der Jungvögel während der Nestlingszeit von der Verfügbarkeit von Nahrung abhängt. Die Fütterung während der Brutzeit könnte also dazu beitragen, dass mehr Junge erfolgreich ausfliegen und das Erwachsenenalter erreichen. Untersuchungen haben ergeben, dass beim Angebot des „falschen Futters“ die Vögel Schwierigkeiten haben, ihren Nährstoffbedarf zu decken und Jungvögel manchmal an großen Futterbrocken wie Erdnüssen ersticken. Werden gleichzeitig Mehlwürmer angeboten, nehmen die Vögel nicht mehr das unzureichende Futter, sondern nur Mehlwürmer (Cowie & Hinsley 1988). Wir empfehlen daher, dass während der Brutsaison kein hartes Futter in großen Brocken ausgebracht wird, sondern Mehlwürmer, die zu dieser Jahreszeit ideal sind.

Weiterhin kann die Regelmäßigkeit beim Anbieten von Futter die Überlebenschancen steigern. Wenn die Vögel wissen, dass immer ausreichend Nahrung zur Verfügung steht, fressen sie weniger „auf Vorrat“ und bleiben dadurch schlanker. Sie können besser fliegen und daher Räubern leichter ausweichen (Gosler et al 1995).

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Vogelfütterung einzelnen Tieren helfen kann, strenge Winter sowie während der Brutzeit zu überleben. Wenig ist jedoch darüber



Schwanzmeisen nehmen wie viele andere Vogelarten gerne Fettfutter an. Wie sich die Versorgung von Vögeln mit Nährstoffen im Winter auf den Bruterfolg im kommenden Frühjahr auswirkt, ist eine der Fragen, die zukünftig näher untersucht werden sollen.

Foto: P. Bria/LBV.

bekannt, wie sich Fütterung auf Bestände insgesamt auswirkt. Bekannt ist, dass die Größe einer Population über die Verfügbarkeit von Nahrung mitbestimmt wird. Ist also Nahrung knapp, könnte Fütterung die Rettung sein. Es bedeutet ebenso, dass bei ausreichend natürlich vorhandener Nahrung zusätzliche Fütterung wenig Unterschied machen sollte.

Gewinnen einige Vogelarten durch Füttern in Gärten einen Konkurrenzvorteil gegenüber anderen Arten und wird hierdurch die Artenzusammensetzung in Gärten beeinträchtigt?



Natürliche wie künstliche Nahrungsquellen locken Wintergäste wie Kernbeißer in Gärten.

Foto: Z. Tunka/LBV.



Bei regelmäßigem Futterangebot bleiben Vögel schlanker und können Beutegreifern wie dem Sperber leichter entkommen.

Foto: H.-J. Fünfstück.



Untersuchungen haben ergeben, dass sich die Zahlen von Blaumeisen im Vergleich zu Kohlmeisen in Wäldern durch Fütterung nicht umkehren.

Foto: H.-J. Fünfstück.

Die Konkurrenz um Nahrung und Nistplätze zwischen Vögeln ist weithin anerkannt, innerhalb der Arten sowie zwischen unterschiedlichen Arten. Blaumeisen und Kohlmeisen kommen beide häufig in Gärten vor, wo sie die gleichen Nistmöglichkeiten und die gleichen Nahrungsquellen zur Jungenaufzucht nutzen. Kohlmeisen schneiden dabei allgemein besser ab im Kampf um die Nistplätze, während Blaumeisen Gewinner bei der Nahrungssuche sind (Minot & Perrins 1986).

In Wäldern gibt es im Schnitt doppelt so viele Kohlmeisen wie Blaumeisen, in Gärten dagegen dreimal mehr Blau- als Kohlmeisen. Diese Verhältnisse lassen vermuten, dass Fütterung in Gärten den Blaumeisen einen Konkurrenzvorteil gegenüber Kohlmeisen verschafft. Bietet man jedoch in Wäldern zusätzliches Futter an, so sind es die Kohlmeisen, die hiervon profitieren, und nicht die Blaumeisen – also das genaue Gegenteil! Derzeit gibt es keine Hinweise darauf, dass sich durch die Fütterung von Gartenvögeln die Artenzusammensetzung verändert.

In den USA durchgeführte Studien haben ergeben, dass Hausgimpel (*Haemorhous mexicanus*) konkurrenzstark gegenüber Haussperlingen sind, da sie besser ausgerüstet sind, die Futtereinrichtungen zu nutzen (Cooper u. a. 2007). Da Haussperlinge in den USA eingebürgert wurden, lässt sich das Ergebnis nicht auf heimische Gartenvogelarten übertragen.

Werden Gartenvögel von Fütterungen abhängig und dadurch gefährdet?

Bei regelmäßigem Futterangebot bleiben Vögel schlanker, da sie sich keine Vorräte anessen. Dadurch sind sie leichter und können Räubern besser entkommen (Gosler u. a. 1995). Fällt die regelmäßige Nahrungsquelle weg, besteht die Möglichkeit, dass die Vögel verhungern, da ihre Fettreserven zu gering sind.

Weiterhin könnte es sein, dass durch zusätzliches Futter Vögel in höherer Zahl in Gärten kommen und auch dort brüten. Bei Wegfall der Nahrungsquelle könnten einige dann unter Nahrungsknappheit leiden.

Trotz regelmäßiger Fütterung verlieren Vögel nicht die Fähigkeit, natürlich vorkommende Nahrung zu finden.

Führt Fütterung von Gartenvögeln zur Verbreitung von Krankheiten unter den Vögeln?

Wenn Futtereinrichtungen nicht korrekt gereinigt werden, kann dies durchaus vorkommen.

Im Jahr 2003 riefen RSPB, BTO, das Institut für Zoologie und andere Organisationen die „Garden Bird Health Initiative“ ins Leben. Der Zusammenschluss entwickelt und veröffentlicht Richtlinien, wie man Gartenvögel am besten füttert und dabei die Vorteile für Wohlergehen und Schutz maximiert und gleichzeitig das Risiko von Infektionen so gering wie möglich hält. Weiterhin werden die Auswirkungen von Krankheitsausbrüchen auf Vogelbestände untersucht.

Die drei häufigsten Krankheitserreger, von denen Gartenvögel betroffen sind, sind Trichomonadose, E. coli und Salmonellen. Trichomonadose ist im UK seit 2005 ein ernstes Problem, die Krankheit tritt jedes Jahr im Spätsommer und Herbst auf. In den am stärksten betroffenen Gebieten sind die Bestandszahlen von Grünfinken um

ein Drittel zurückgegangen, die von Buchfinken um ein Fünftel. Grünfinken sind am häufigsten betroffen, Symptome wurden aber auch bei Haussperlingen, Tauben und Greifvögeln beobachtet. Trichomonadose kann nur post mortem sicher festgestellt werden. Eine gezielte Ausbringung von Medikamenten für betroffene Vögel ist nicht möglich. Die Krankheit wird durch einen mikroskopisch kleinen Parasiten verursacht, der außerhalb des Vogelkörpers nicht lange überleben kann und vertrocknet. Wo sich viele Vögel gleichzeitig aufhalten, beispielsweise an Futterstellen, kann der Erreger jedoch auch über Speichel oder Fäkalien in das Futter oder Wasser gelangen und sich so ausbreiten. Das Gleiche gilt für Salmonellen. Die schwersten Ausbrüche dieser Krankheit wurden ebenfalls bei Vögeln beobachtet, die sich in großer Zahl an Futtereinrichtungen versammelten (Tizard 2004). Futtereinrichtungen können durch befallenen Kot infiziert werden und die Krankheit kann sich durch die gesamte Population ausbreiten.

Werden Futtereinrichtungen nicht regelmäßig und gründlich gereinigt, können sie dazu beitragen, Krankheiten unter den wild lebenden Vögeln zu verbreiten. Um dem entgegenzuwirken, empfiehlt die RSPB die regelmäßige Reinigung aller Futtereinrichtungen und Vogelbäder. Beim Verdacht auf Trichomonadose in Gärten wird empfohlen, Vogelbäder nicht zu verwenden und auf Fütterung zu verzichten, bis keine Vögel mit Symptomen mehr beobachtet werden.

Werden durch Fütterung von Gartenvögeln auch schwache Individuen durchgebracht und so die natürliche Auslese gestört?

Hierfür gibt es keine Hinweise. Fütterungen in Gärten können möglicherweise helfen, höhere Anzahlen auf kleineren Flächen zu halten, schwächere Vögel brüten dennoch wahrscheinlich eher nicht und fallen auch leichter Beutegreifern zum Opfer, sodass natürliche Selektion hier nicht beeinträchtigt wird.

Lenkt die Fütterung von Gartenvögeln das Interesse der Menschen von ernstern Naturschutzthemen ab und blockiert damit Mittel, die in anderen Naturschutzbereichen dringend benötigt würden?

Die Fütterung von Gartenvögeln blockiert sicher keine Mittel für andere Naturschutzbereiche. Produkte zu Vögeln in Gärten verschaffen der RSPB ein hohes Einkommen, das für wichtige Naturschutzprojekte eingesetzt wird.

Fütterung und Beobachtung der Vögel in ihrem Garten ist für Menschen ein Anknüpfungspunkt für das Interesse an Naturschutz in größerem Ausmaß. Viele Menschen nehmen Veränderungen in der Vogelwelt über die Beobachtungen in ihrem eigenen Garten wahr. Haussperlinge und Stare beispielsweise sind zwei der häufigsten Gartenvögel, die Bestände beider Arten sind in den letzten fünfzig Jahren jedoch rapide zurückgegangen – das beobachten auch Gartenfreunde. In der Folge sind die Menschen ausreichend besorgt, sodass sie Naturschutzverbände unterstützen und sich Gedanken über Naturschutzprobleme über den Gartenzaun hinaus machen. Aber auch im eigenen Garten tun sie vielleicht mehr für die Natur, indem zum Beispiel Teiche angelegt oder heimische Pflan-

zenarten verwendet werden. Hierdurch entstehen für die Natur gesicherte Flächen in immer dichter besiedelten Regionen.

Deutsche Naturschutzverbände empfehlen die Fütterung von Vögeln meist nur bei Schneelage und Temperaturen unter null Grad über mehrere Tage. Was halten Sie von dieser Empfehlung?

Zweifelsfrei ist die wichtigste Zeit für Fütterung bei Schnee und Temperaturen unter null. Falls Fütterung das ganze Jahr über nicht infrage kommt, sollte zur kältesten Zeit im Jahr gefüttert werden. Es hat sich gezeigt, dass die Überlebensrate vieler Kleinvögel eng mit den Witterungsbedingungen im Winter zusammenhängt. Dabei geht es eher um die Schwierigkeit, ausreichend Nahrung zu finden, als darum warm zu bleiben (van Balen 1980, Robinson et al 2007). Amseln beispielsweise, die durch Stochern im Boden nach Nahrung suchen, sind von Bodenfrost betroffen, und Rotkehlchen, die von der Bodenoberfläche fressen, von Schneelage.

Es gibt jedoch auch Anzeichen, dass Fütterung zur Brutzeit – solange das richtige Futter ausgebracht wird (keine ganzen Erdnüsse oder trockenes Brot) – die Wahrscheinlichkeit des Überlebens von Jungvögeln steigern kann.

Wie sieht die Position der RSPB zur Ganzjahresfütterung aus?

Wie bereits erwähnt ist die wichtigste Zeit zur Fütterung im Winter bei strenger Witterung. Untersuchungen haben



Die rapiden Bestandsrückgänge der vergangenen Jahre beim Star wurden auch von Gartenfreunden beobachtet.

Foto: H.-J. Fünfstück.



Das Überleben vieler Kleinvögel im Winter hängt wahrscheinlich eher von der Verfügbarkeit von Nahrung ab als davon warm zu bleiben.

Foto: H.-J. Fünfstück.

jedoch gezeigt, dass Fütterung zu zwei anderen wichtigen Zeitpunkten im Reproduktionszyklus von Vögeln von Vorteil sein kann.

Bei Nahrungsengpässen zur Zeit der Eiproduktion der Weibchen sind die Eier von geringerer Qualität und der Vogel schwächer. Zusätzliche Fütterung zu diesem Zeitpunkt kann die Anzahl, Größe und Qualität der Eier erhöhen (Föger & Pegoraro 1996; Mänd et al 2005; Nager 2006). Zahlreiche Studien haben vor allem den positiven Einfluss von zusätzlichen Kalziumquellen (z. B. zerstoßene Eierschalen) auf den Bruterfolg belegt (Tilgar et al 2002). Die Vögel können zudem früher legen, wodurch die Chancen für weitere Bruten im selben Jahr erhöht werden (Reynolds et al 2006).

Weiterhin hat eine Untersuchung, zu welcher Jahreszeit Fütterungen am meisten besucht werden, ergeben, dass Haussperlinge, Blaumeisen und Kohlmeisen Fütterungen am häufigsten im Spätsommer nutzten, vor allem die gerade flügge gewordenen Jungvögel (Cowie & Hinsley 1988). Die Elternvögel sind nach der Jungenaufzucht geschwächt und Alt- wie Jungvögel haben größere Chan-

cen, den Winter zu überleben, wenn sie im Spätsommer genug zu fressen finden.

Dürreperioden haben einen Einfluss auf Vogelarten wie die Amsel, deren Hauptnahrungsquelle in besiedelten Gebieten Regenwürmer sind. Zu Trockenzeiten ist der Ausflugerfolg der Jungen an Regen gebunden, bis hin zum Totalausfall der Brut, wenn kein anderes Futter zur Verfügung steht (Chamberlain et al 1999). Singdrosseln sind ebenfalls von Trockenheit betroffen, nehmen jedoch künstliches Futter nicht an. Der Effekt von Trockenheit kann zur Illustration des Einflusses von Klimawandel auf Vögel herangezogen werden.

Neben der wichtigsten Zeit für Fütterungen im Winter ist Fütterung auch im Frühjahr und Spätsommer sowie bei Trockenheit von großer Bedeutung. Fütterung zu anderen Zeiten scheint keine nachteiligen Auswirkungen zu haben – wenn also Menschen Vögel an Fütterungen in ihren Gärten beobachten wollen, raten wir davon nicht ab.

Besteht das Risiko, dass Altvögel falsches Futter an ihre Jungen verfüttern, wenn zusätzliches Futter während der Brutzeit angeboten wird?

Ja. Es gibt Hinweise, dass Fütterung zur Brutzeit zur Steigerung der Überlebensrate der Jungen beitragen kann und wir empfehlen Fütterung zur Brutzeit. Dabei ist es jedoch von größter Wichtigkeit, welche Art von Futter zu dieser Jahreszeit ausgebracht wird. Ganze Erdnüsse und hartes Brot können für Küken tödlich sein, weil sie daran ersticken können (Cowie & Hinsley 1988). Die beste Nahrung zur Jungenaufzucht sind Raupen, Insekten und Ähnliches. Mehlwürmer (trockene Mehlwürmer vorher einweichen) haben sich als ideales Zusatzfutter zur Brutzeit herausgestellt. Für die Altvögel, die bei der Jungenaufzucht hart arbeiten, haben sich Sämereien bewährt.

Wie steht die RSPB zur Fütterung von Feldvögeln in der offenen Flur?

Der Rückgang vieler Feldvogelarten im UK ist ein Grund zur Beunruhigung und geht auf zahlreiche Ursachen zurück, darunter Veränderungen in der Bewirtschaftung. Die RSPB arbeitet eng mit Landwirten und Landbesitzern zusammen, um den Trend umzuwenden und sichere Flächen zur Nahrungssuche und Jungenaufzucht für Feldvögel bereitzustellen. Die Fütterung von Vögeln auf landwirtschaftlichen Flächen kann zu höheren Überlebensraten im Winter beitragen.

Viele Feldvögel benötigen das ganze Jahr über Samen und Sämereien, sodass am besten Flächen mit Wildvogelsamen eingesät werden, die den Winter über erhalten bleiben. Wo dies nicht möglich ist, bietet sich an, Sämereien auf trockenen, harten Flächen wie Fahrspuren auszubringen. Wir empfehlen das Ausbringen von Futter im Winter, von Oktober bis März (bei kalter Witterung auch länger), danach ist zusätzliches Futter meist nicht mehr notwendig. Regelmäßiges Umsetzen der Futterstellen reduziert das Risiko von Nagern und die Ausbreitung von Krankheiten.

Wie viele Menschen füttern Vögel in Großbritannien?

Es wird angenommen, dass 75% aller Haushalte im UK Vögel in ihren Gärten füttern. Manche verfüttern nur

Küchenabfälle am Boden, andere nur im Winter, aber die meisten füttern das ganze Jahr über.

Wie groß ist der Vogelfuttermarkt im UK und wie wichtig ist Vogelfutter als Einnahmequelle für die RSPB?

Der British Trust for Ornithology (BTO) schätzt, dass im UK jährlich £200 Millionen für Vogelfutter ausgegeben werden. RSPB bietet ein breites Spektrum an Produkten für Vögel an, darunter verschiedene Futterarten und Futtereinrichtungen. Daraus resultiert ein Bruttoeinkommen von rund £4,5 Millionen pro Jahr für die RSPB, 100% fließen in unsere Naturschutzarbeit zurück.

Wo klaffen Wissenslücken im Hinblick auf Gartenvögel?

Ganz klar müssen mehr Untersuchungen zu den Vorteilen und Problemen der Fütterung von Gartenvögeln durchgeführt werden. Es ist wichtig, die Menschen für Natur zu begeistern, Vogelfütterung darf jedoch keinen negativen Effekt auf die Bestände haben.

Wissenslücken gibt es zum Beispiel beim Thema, ob Vögel, die an Futterstationen fressen, häufiger Beutegreifern zum Opfer fallen als solche, die nicht hierherkommen. Es werden mehr Informationen zur Ernährung von Wildvögeln benötigt, damit sichergestellt werden kann, dass zusätzlich angebotenes Futter diese Anforderungen auch erfüllt. Vögel haben zu unterschiedlichen Jahreszeiten unterschiedliche Ansprüche an ihre Nahrung. Wichtig ist zu wissen, welches Futter wann angeboten werden sollte. Um Veränderungen in der Artenzusammensetzung zu verhindern, müssen Untersuchungen zu Konkurrenz zwischen den Arten bei Fütterung angestellt werden. Auch im



Am Boden fressende Vogelarten wie Türkentauben profitieren bei Schneelage von Fütterung.

Foto: H.-J. Fünfstück.

Bereich des Designs von Futtereinrichtungen gibt es noch viel zu tun, beispielsweise um „Fallen“ sowie den Besuch unerwünschter Arten zu verhindern.

Neben den aufgeführten Wissenslücken gibt es noch viele weitere Bereiche für zukünftige Forschung.



An Futterstellen konzentrieren sich Vögel. Um die Übertragung von Krankheiten zu minimieren, müssen Futtereinrichtungen regelmäßig gereinigt werden.

Foto: I. Rittscher/LBV.

Welchen Rat geben Sie Gartenbesitzern, die Gartenvögeln helfen wollen?

Die RSPB rät willigen Vogelfreunden, Vögeln Futter und frisches Wasser anzubieten, vor allem bei strenger Winterwitterung. Wir beraten bei Fragen, wo Futterstationen am besten positioniert werden sollten (einschließlich Vermeidung von Glasanflug), welches Futter ausgebracht werden sollte und wie man Futtereinrichtungen am besten reinigt. Naturfreundliches Gärtnern steht trotz allem ganz oben auf der Liste, wie man Gartenvögeln am besten hilft.

Wasser im Vogelbad, Springbrunnen oder Teich liefert Trinkwasser und Wasser zum Baden und zur Gefiederpflege. Ein breites Spektrum heimischer Blumen, Sträucher und Bäume (falls möglich) bietet Lebensraum für Insekten

sowie Samen und Früchte als Nahrungsquelle. Früchte sind leicht zu fressen und energiereich, sodass sie besonders für gerade flügge gewordene Jungvögel wichtig sein können (Hampe 2001).

Weiterhin sollte gute Deckung für geschützte Nistplätze und als Schutz vor Beutegreifern wie Sperber und Hauskatze gegeben sein. Viele Vögel fressen Schnecken und Insekten, sodass man auf Pestizide verzichten sollte. Nistkästen, die so angebracht sind, dass sie sich nicht zu sehr aufheizen und von Katzen nicht erreicht werden können, werden gerne angenommen. Auf unserer Internetseite *Give Nature a Home* finden sich zahlreiche weitere Informationen, wie sich der Natur im Garten helfen lässt www.rspb.org.uk/homes.

Stephanie Morren

Literatur zum Thema:

- Chamberlain DE, Hatchwell BJ, Perrins CM 1999: Importance of feeding ecology to the reproductive success of blackbirds nesting in rural habitats. *Ibis* 141: 415-427.
- Cooper CB, Hochachka WM, Dhondt AA 2007: Contrasting natural experiments confirm competition between house finches and house sparrows. *Ecology* 88: 864-870.
- Cowie RJ, Hinsley SA 1988: Feeding ecology of great tits and blue tits breeding in suburban gardens. *J. Anim. Ecol.* 57: 611-626.
- Cowie RJ, Hinsley SA 1988: The provision of food and the use of bird feeders in suburban gardens. *Bird Study* 35: 163-168.
- Föger M, Pegoraro K 1996: Influence of nutrition on egg size in great tits. *J. Ornithol.* 137: 329-335.
- Gosler AG, Greenwood JJD, Perrins C 1995: Predation risk and the cost of being fat. *Nature* 377: 621-623.
- Hampe A 2001: The role of fruit diet within a temperate breeding bird community in southern Spain. *Bird Study* 48: 116-123.
- Holfe U, Gortazar C, Ortiz JA, Knispel B, Kaleta EF 2004; Outbreak of trichomoniasis in a woodpigeon (*Columba palumbus*) wintering roost. *Eur. J. Wildl. Res.* 50: 73-77.
- Mänd R, Tilgar V, Löhmus A, Leivits A 2005: Providing nest boxes for hole-nesting birds – Does habitat matter? *Biodivers. Conserv.* 14, 1823-1840.
- Minot EO, Perrins CM 1986: Interspecific interference competition – nest sites for blue and great tits. *J. Anim. Ecol.* 58: 1051-1063.
- Nager RG 2006: The challenges of making eggs. *Ardea* 94 (3), Sp Iss.: 323-346.
- Plummer KE, Bearhop S, Leech DI, Chamberlain DE, Blount JD 2013: Winter food provisioning reduces future breeding performance in a wild bird. *Nature, Scientific reports* 3 DOI: 10.1038/srep02002.
- Reynolds J, Harrison T, Martin G, Chamberlain D 2006: The influence of supplementary feeding in spring and early summer on the breeding performance of British garden birds. *J. Ornithol.* 147 (suppl. 1): 100.
- Robinson RA, Baillie SR, Crick HQP 2007: Weather dependent survival: implications of climate change for passerine population processes. *Ibis* 149: 357-364.
- Tilgar V, Mänd R, Mägi M 2002: Calcium shortage as a constraint on reproduction in great tits: a field experiment. *J. Avian Biol.* 33: 407-413.
- Tizard I 2004: Salmonellosis in wild birds. *Seminars in Avian and Exotic Pet Medicine* 13, 50-66.
- Balen van JH 1980: Population fluctuations of the great tit and feeding conditions in winter. *Ardea* 68: 143-164.



Wächolderdrosseln kommen im Winter in Gärten, um hier verbliebene Beeren und Früchte zu fressen.

Foto: L. Harder/LBV.